

VSE/AES

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **104 (2013)**

Heft (12)

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Smart!



Thomas Zwald,
Bereichsleiter Politik
des VSE

«Das Energieversorgungssystem der Zukunft soll smart sein», so lautet die zum «Common sense» gewordene Diktion. Wohlklingend modern, aber auch erklärungsbedürftig und, mit Verlaub, etwas vermessen.

Erklärungsbedürftig ist nur schon mal das dem Englischen entnommene Wort «smart». Laut Wikipedia und anderen Quellen bedeutet «smart» beispielsweise «intelligent», «pfiffig» oder «schlau». Das Energieversorgungssystem der Zukunft baut auf intelligente Technologien, ent- und weiterentwickelt von Menschen mit pfiffigen Ideen. Dies erfordert einen intelligenten regulatorischen Rahmen, der Innovation sowie Investitionen begünstigt und Marktlösungen zulässt. Dabei blickt der Regulator auch über den Tellerand hinaus. Er ist schlau genug, weltweite Trends in seine Entscheidungen einzubeziehen und aus den Fehlern anderer zu lernen. Der Regulator agiert mit anderen Worten smart.

Von Interesse für ihn dürfte auch das Credo des britisch-australischen Philosophen John Jamieson Carswell Smart (1920–2012) sein. Dieser smarte Denker zählte zu den Anhängern des Utilitarismus, dessen Grundmaxime in etwa so zusammengefasst werden kann: Eine Handlung bzw. Norm ist dann richtig bzw. gut, wenn alle davon Betroffenen einen möglichst hohen Nutzen daraus ziehen.

Im utilitaristischen Sinne sollte also ein smartes Energieversorgungssystem ein System zum Nutzen aller Betroffenen sein. Dies erinnert übrigens stark an den nach wie vor geltenden Verfassungsauftrag von Bund und Kantonen, für eine ausreichende, breit gefächerte, sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung zu sorgen. Das bisherige Energieversorgungssystem wird diesem Anspruch in weiten Teilen gerecht, weshalb es vermessen wäre, ihm jedwelche Smartheit abzusprechen.

Deshalb und zusammenfassend schlage ich eine angepasste und, mit Verlaub, etwas smartere Diktion vor: «Das Energieversorgungssystem der Zukunft soll smarter und zum Nutzen aller Betroffenen smart reguliert sein.»

Smart!

Thomas Zwald,
Responsable Poli-
tique de l'AES

«Le système d'approvisionnement énergétique du futur doit être smart»: cette petite phrase est devenue l'expression du bon sens. Elle sonne bien, mais nécessite quelques explications et, sauf votre respect, est un peu exagérée.

Le terme anglais «smart» nécessite déjà quelques explications. Selon Wikipédia et d'autres sources, «smart» signifie intelligent, habile ou ingénieux. Le système d'approvisionnement énergétique du futur se base sur des technologies intelligentes, mises sur pied et développées par des personnes ingénieuses. Ce qui implique un cadre réglementaire intelligent, favorisant les innovations et les investissements et permettant la mise en oeuvre de solutions de marché. Pour ce faire, le régulateur regarde au-delà des frontières. Il est suffisamment malin pour tenir compte des tendances mondiales lors de ses décisions et pour tirer les leçons des erreurs commises. En d'autres termes, le régulateur agit de manière smart.

Le credo du philosophe anglo-australien John Jamieson Carswell Smart (1920-2012) devrait aussi l'intéresser. Ce

enseur smart compte parmi les partisans de l'utilitarisme, dont la maxime de base peut être résumée ainsi: une opération ou une norme est correcte et juste si toutes les personnes concernées en retirent le plus grand bénéfice possible.

Ainsi, dans l'esprit utilitariste, un système d'approvisionnement énergétique smart devrait être un système profitable à tous. Cela rappelle fortement le mandat constitutionnel toujours valable de la Confédération et des cantons qui consiste à assurer un approvisionnement énergétique suffisant, diversifié, fiable, économique et respectueux de l'environnement. L'approvisionnement actuel remplit largement ce mandat, ce qui fait qu'il serait exagéré de lui contester une certaine «smartness».

C'est pourquoi et en résumé, je propose d'adapter l'expression et, sauf votre respect, de la rendre un peu plus smart: «le système d'approvisionnement énergétique du futur doit être plus smart et réglementé de manière smart dans l'intérêt de toutes les personnes concernées.»